

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 24 (1948-1949)

Heft: 24

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein Mann hinter seinen General stellte. Vom ersten bis zum letzten Tag, da die Armee ihre schwere Pflicht erfüllte, war er der Eidgenosse, der das uneingeschränkte Vertrauen von Behörden und Bürgern des ganzen Landes besaß. Eindrucksvoll war auch, wie alles politische Gezänk, kleiner Hader und Streit mit dem Augenblick schlagartig und aus freiem Willen eingestellt wurden, da dem Lande Gefahr drohte. Daß unsere politischen Parteien von diesem Tage an nur noch die eine Aufgabe kannten, die Abwehrkraft des Landes stärken zu helfen, erhärtete ihre Daseinsberechtigung und ihr hochentwickeltes Pflichtbewußtsein.

• Zehn Jahre sind verflossen seit jenen großen und un-

vergeßlichen Tagen. Zehn Jahre sind an uns vorbeigezogen, die das politische Bild der ganzen Welt und die Landkarte Europas vor allem grundlegend zu ändern vermochten. Zehn Jahre, die ungeheures Leid auf der ganzen Welt schufen, vielleicht aber nötig waren, um die Tyrannei zu brechen, die von wahnwitzigen Verbrechern an der Menschheit für tausend Jahre aufgerichtet werden wollte. Wie ein ungeheurer Geisterspuk; ein würgender Alldruck, eine schleichende und unaufhaltbare Katastrophe schleppten sich diese zehn Jahre an uns vorüber und niemand auf der ganzen Welt wird sich vermessen, sie zurückzuvünschen. M.

Der bewaffnete Friede

(Militärische Weltchronik)

Finnland und die Versuche der Kominform, den Wiederaufbau dieses arbeitsamen und mit uns Schweizern so sympathisch verbundenen Volkes zu stören, lassen die Blicke wieder nach dem hohen Norden schweifen. Besondere Beachtung verdienen auch die Nachrichten über die Reorganisation der kleinen finnischen Armee und Flotte. Kürzlich ging durch die finnische Presse die Meldung, daß das Kommando der Seestreitkräfte beabsichtigt, deren Stärke auf 10 000 Tonnen zu erhöhen. Das ist die oberste Grenze, welche der mit Rußland abgeschlossene Friedensvertrag noch zuläßt. Zurzeit liegt die Tonnage noch beträchtlich unter dieser Grenze.

Diese Nachricht zeigt die Schwierigkeiten auf, mit welchen die finnische Regierung bei der Lösung des Problems der Reorganisation der Landesverteidigung zu kämpfen hat. Finnland war schon früher genötigt, an Rußland große Mengen von Kriegsmaterial abzuliefern. Die 10 000 Tonnen der Kriegsmarine dürfen weder U-Boote noch Torpedoboote umfassen. Die Seestreitkräfte müssen sich daher auf die Aufgabe beschränken, eine Ergänzung der Küstenverteidigung zu bilden. Die Anzahl der Flugzeuge ist auf 60 beschränkt, die nach den Bestimmungen nicht als Bombenflugzeuge verwendet werden dürfen. Die Marine darf nicht mehr als 4500 und die Flugwaffe nicht mehr als 3000 Mann umfassen.

Die finnische Landarmee, deren ruhmreiche Vergangenheit der Stolz jedes Finnen bildet, ist auf 34 400 Mann beschränkt. Zusammen mit der Marine und Luftwaffe ergibt das eine Gesamtstärke von 42 000 Mann. Der Vertrag bestimmt weiter, daß in den militärischen Depots nur das Material für diese Verbände gelagert werden darf und jede größere Vorratshaltung untersagt ist. Es

wird damit Finnland unmöglich gemacht, größere Truppenbestände als die bewilligten aufzustellen. Ohne Zufuhr von Kriegsmaterial aus dem Ausland ist eine allgemeine Mobilmachung ein Ding der Unmöglichkeit. Nach den statistischen Berechnungen treten jährlich ca. 70 Prozent der Männer im wehrpflichtigen Alter in den Militärdienst. Die jährliche Rekrutierung beträgt rund 27 000 Mann.

Trotz dieser rigorosen Begrenzung der finnischen Landesverteidigung ist in Finnland auch nach dem verlorenen Krieg keine Stimmung für eine Abrüstung oder weltfremden Pazifismus aufgekommen. Man ist im Gegenteil der Ansicht, daß die kleine Kriegsmacht trotz allen Hindernissen so leistungsfähig wie nur möglich ausgerüstet werden müsse. Mit Nachdruck wird darauf hingewiesen, daß das charakteristische Kennzeichen der Souveränität eines Landes die Aufrechterhaltung einer eigenen Armee ist. Es würde nicht nur von den zuständigen Fachleuten, sondern von der überwältigenden Mehrheit des Volkes als großer Fehler betrachtet, wollte man Finnland zu einem militärischen Vakuum machen. Das Abkommen mit der Sowjetunion legt Finnland auch eindeutig die Pflicht auf, sich selbst zu verteidigen und jeden Versuch, das Land zu einem Operationsgebiet zu machen, abzuwehren.

Bei der Reorganisation der Landesverteidigung muß sich Finnland innerhalb der Grenzen halten, die auf der einen Seite durch den Friedensvertrag und auf der anderen durch den Freundschaftspakt mit Rußland gezogen sind. Das ist eine Tatsache, die bei der militärischen Beurteilung Nordeuropas nicht außer acht gelassen werden darf.

*

Von unterrichteter Seite ist zu erfahren, daß dem amerikanischen Kongreß ein Geheimbericht unterbreitet wurde, aus dem hervorgeht, daß sich **Rußland** auf einen Krieg vorbereitet. Es heißt in diesem Bericht, daß Geheimagenten Amerikas und der Alliierten das Geheimnis des Eisernen Vorhanges vor den militärischen Rüstungen Rußlands enthüllt haben, und daß die entdeckten Tatsachen dazu benutzt wurden, Trumans Bewaffnungsprogramm für die freien Nationen zu unterstützen.

Nach den letzten Ziffern haben Rußland und seine Satelliten sechs Millionen Mann unter den Waffen. Rußland hat allein 170 Kampfdivisionen, und die Satelliten weitere 90. Die Fachleute erklären, daß Rußland 12 000 bis 15 000 Flugzeuge erster Linie besitze. Die russische Produktion an Nachahmungen des amerikanischen «B-29»-Bombers betrage 75 bis 100 Flugzeuge im Monat. Die Sachverständigen sind sich darüber einig, daß Rußland imstande ist, sofort über 1000 Düsenjäger einzusetzen. Mit einer gewissen Zurückhaltung werden aber die europäischen Berichte betrachtet, nach denen Rußland 750 bis 1000 viermotorige Bomber habe, von denen es 500 zu einem sofortigen Angriff einsetzen könne. Dagegen ist man hier der Ansicht, daß Rußland und die Vereinigten Staaten ungefähr die gleiche Anzahl von kampffähigen Flugzeugen besitzen, daß aber die amerikanischen Maschinen qualitativ überlegen sind. Kein Zweifel besteht hingegen an Rußlands überwältigender Überlegenheit an Bodenpersonal für die Luftwaffe und an Landarmeen. Die Stärke der Landarmeen an Tanks und Artillerie ist eines der streng überwachten Geheimnisse des amerikanischen Geheimdienstes, der die ermittelten Zahlen nur einigen we-

nigen Kongressmitgliedern bekannt gab.

Die russische Flotte kann weder zahlenmäßig noch an Kampfkraft mit der amerikanischen verglichen werden, sie verfügt aber über eine sehr starke Unterseebootflotte, die heute bereits größer ist, als diejenige, mit welcher Hitler den U-Boot-Krieg eröffnete. Die Zahl der U-Boote der Sowjets wird mit 350 angegeben.

Dieser Bericht wurde in den letzten Tagen durch Meldungen ergänzt, welche zuverlässig von großen Manövern der Sowjetmarine in der Ostsee zu berichten wußten. Dabei sollen Schiffe neuester Konstruktion zum Einsatz gelangen, deren Bewaffnung unter anderem aus Katapultanlagen für «Fliegende Bomben» und ferngelenkte Geschosse besteht.

Die Meldungen russischer Truppenkonzentrationen in den Nachbarländern, die fieberhafte Verstärkung der russischen Bastion Albanien, die Grenzzwischenfälle zwischen Albanien und Griechenland, die Schließung der jugoslawischen Grenzen gegenüber dem griechischen Nachbar und der Verzicht Titos auf die Unterstützung der Re-

bellen und sein Aufruf zur Unterstützung von Umsturzversuchen in Albanien und Bulgarien, sind deutliche Sturmzeichen.

*

Die Kommission für Auswärtiges des **amerikanischen Repräsentantenhauses** billigte Präsident Trumans großzügiges militärisches Hilfsprogramm für Europa ohne irgendwelche Reduktionen. Die Kommission lehnte es ab, in das Programm die Kredite für die militärische Hilfe an das nichtkommunistische China aufzunehmen.

Vor der Annahme des Programms teilte es die Kommission in bar zu bezahlende Beträge und Beträge durch Warenlieferungen auf. Der Präsident hatte 1 160 990 000 Dollar verlangt, um den Atlantikpakt-Nationen zu helfen, sich gegen eine eventuelle Aggression zu bewaffnen. Der Präsident wünschte den ganzen Betrag in bar auszugeben. Die Kommission beschloß dagegen Barzahlungen in der Höhe von 498 130 000 Dollar, die bis zum 31. März 1950 zu verwenden sind, und von 157 710 000 Dollar für die Periode zwischen dem 31. März und

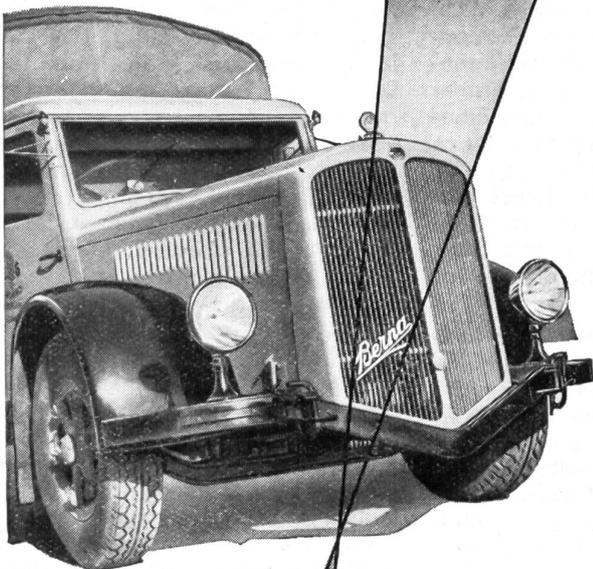
dem 30. Juni. Für die gleichen Zeiträume wurden auf Grund von Verträgen Waffenlieferungen im Werte von 428 100 000 Dollar und von 77 050 000 Dollar beschlossen.

Im Rahmen dieser Besprechungen nahm die gleiche Kommission auch einen Abänderungsantrag zur Botschaft des Präsidenten an. Darin wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die freien Völker des Fernen Ostens in Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten einen dem Nordatlantikpakt ähnlichen Vertrag ausarbeiten, um sich bei ihrer wirtschaftlichen Entwicklung gegenseitig zu unterstützen und Pläne für die gemeinsame Verteidigung aufzustellen. In einem weiteren von der Kommission angenommenen Abänderungsantrag wird festgestellt, daß die der Regierung gewährte Ermächtigung hinsichtlich der Verwendung der Kredite und des Rechts zum Abschluß von Kaufverträgen am 31. März ablaufe, sofern der Präsident bis zu diesem Datum nicht die Zusicherung gegeben habe, daß die Vereinigten Staaten die Pläne über die gegenseitige Verteidigung der Signatarstaaten des Nordatlantikpaktes gebilligt hätten. T o l k.

*Für jede Last ein Berna
Wagen*

Unser Fabrikationsprogramm:

BERNA-Lastwagen 2-7 Tonnen Nutzlast, Kippwagen, Fourgons, Traktoren und Langholzwagen, BERNA-Car- und Omnibus-Chassis für 14-60 Plätze



MOTORWAGENFABRIK BERNA A.-G. OLTEN



Pneumatik-Haus

A. ZEITZ

ZURICH

Dufourstraße 3

Telephon (051) 32 43 09

Gegr. 1907

Erste Pneumatik-Vulkanisier-Anstalt

Holen Sie bei Bedarf auch meine Offerte ein.

Gletschersell „Bergkamerad“



Amtlich
geprüft



FRANZ WISIAK / Rorschach
Hanfseilfabrik

Lieferant der K. T. A.